

Deutschen Gartenbaugesellschaft 175 Jahre

Sehr verehrte Festversammlung,

im Namen der Botanischen Gärten des deutschen Sprachraumes, vertreten durch den Verband Botanischer Gärten, darf ich der Deutschen Gartenbaugesellschaft zu ihrem 175. Gründungsjubiläum herzlichste Glückwünsche entbieten.

Die Deutsche Gartenbaugesellschaft und die Botanischen Gärten verfolgen traditionell wesentliche gemeinsame Ziele, die sich mit dem Begriff der Gartenkultur und damit verbunden der Kenntnis, der Verwendung und des Schutzes von Pflanzen umgrenzen lassen. Diese Aufgaben und Ziele sind historisch gewachsen und national wie international anerkannt. Sie sind heute von lebensnotwendiger Bedeutung und damit größter Aktualität.

Die Botanischen Gärten beglückwünschen die Deutsche Gartenbaugesellschaft zu ihren Erfolgen:

- In vielen Gartenanlagen und Landschaftsparks dokumentiert sich beispielsweise das kulturelle Erbe der Leistungen der DGG. Beispiele:
- "Unser Dorf soll schöner werden" ist zu einer allgemein bekannten und anerkannten Forderung zur Steigerung von Lebensqualitäten durch Einbinden von Pflanzen in unsere Lebensräume geworden. Und es ist nicht bei der Forderung geblieben: die vielfach hervorragende Umsetzung berechtigt zur Freude und erlaubt Optimismus für die Zukunft. Beispiele: die blühenden Gärten, Balkone und Fensterbretter: ein gesunder Anreiz zum noch Schöner-machen. - Die 40 heimischen Wildbienenarten im naturnahen Garten und Biotop.
- Die durch die DGG beschrittenen "Wege zur Naturerziehung" helfen in hervorragender Weise von der Basis her Naturverständnis zu entwickeln und naturgemäße Verhaltensweisen zu praktizieren. Beispiel: Schulgarten - wir brauchen dringst junge Menschen, die wieder Pflanzen und Tiere kennen, die auch die Natur draußen kennen und verstehen lernen und die dann diese Erfahrungen und Kenntnisse weitervermitteln können.

Worin liegen unsere wichtigsten Vorstellungen und gemeinsamen Ziele?

- Schutz der Natur mit ihren Arten und Lebensräumen im globalen Rahmen. Beispiele: Gezielte landschafts- und vegetationsgerechte Wiederbesiedelung von Agrar- und Forstflächen, auch in Europa: Sturmwurfkatastrophe 1990. - Eindämmen und Verhindern des Vernichtens tropischer und subtropischer Diversitäten. - Konvention zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.
- Koordination der Interessen und Absichten der vielen Naturverbundenen und der vielen, die aus Freude an Pflanzen gärtnern. Beispiele: Wenn alle, die selbst gärtnern, zu einer lokalen Fuchsien-, Kakteen- oder Orchideen-Vereinigung zählen, oder regionalen, nationalen oder internationalen Verbänden angehören,

sich für ihr gemeinsames Ziel solidarisieren und organisieren würden, wäre unmittelbarer politischer Einfluß möglich.

- Gezielte Verbesserung der Ausbildung in ökologisch relevanten Disziplinen auf allen Ebenen der Erziehung und des Lernens, von den Grundschulen bis zu den Universitäten. Beispiel: Schwäbische Alb im Botan. Garten!
- Bewußtseinsbildung in breiten Schichten der Bevölkerung für die Bedeutung der intakten Umwelt. Beispiele: Nicht Horrorszenarien durch ungesicherte, pseudowissenschaftliche Hypothesen: 1991: in 10 Jahren gibt es in Mitteleuropa keinen Wald mehr - sondern Kennenlernen der heimischen Pflanzen und Tiere und ihrer Lebensräume. - Fragen: was bedeuten uns Nutzpflanzen und Wildkräuter. Haben wir eine bioethische Verpflichtung?
- Verstärkte Einbindung der Medien in die Aufklärungs- und Werbearbeit für die Ziele des Erhaltens der biologischen Vielfalt und ihrer Lebensräume. Beispiele: Regionale Aktivitäten von Vereinigungen und Freundeskreisen. - Überregionale Informationen durch Zeitschriften, vom Garten-Pavillon bis zur Garten-Praxis. - Attraktive und gehaltvolle Geschenkbücher, wie Loki Schmidt's "Die Botanischen Gärten in Deutschland". - Regelmäßige professionelle und qualitative hochstehende Sendungen in einem "Grünen Kanal".

Unsere wichtigste Aufgabe ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Sie besitzt nicht nur einen hohen Eigenwert, sondern sie gehört darüberhinaus zu den wertvollsten Ressourcen für das Überleben der Menschheit. Respektvolles Naturerleben und nachhaltiges Nutzen haben die Bewahrung der Natur in ihrer Vielfalt zur Voraussetzung.

Entsprechend Ihrem eigenen Motto "**Gärtnern um des Menschen und um der Natur willen**" wünschen wir, die Botanischen Gärten, der Deutschen Gartenbaugesellschaft nachhaltigsten Erfolg.

Die Aufgaben und Ziele Botanischer Gärten sind über hunderte von Jahren historisch gewachsen und international anerkannt. Dies betrifft im besonderen Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die breite Palette von Nutzwendungen und die ästhetischen Aspekte. Seit jeher ist die Dokumentation und Präsentation, sowie **der Erhalt der biologischen Vielfalt höherer Pflanzen** eine zentrale Aufgabe Botanischer Gärten gewesen. Sie haben bisher in einzigartiger und beispielgebender Art und über alle Grenzen hinweg für den Erhalt des Pflanzenreichtums gearbeitet, und dies mit dem größtmöglichen Erfolg. Wir werden daher mit Recht und Nachdruck auf die bisherigen Verdienste und einschlägigen, künftigen Möglichkeiten von Botanischen Gärten hinweisen. Der langfristig hervorragend bewährte, internationale **Pflanzenaustausch** ist für die Funktionsfähigkeit der Gärten auch weiterhin nicht nur unverzichtbar, sondern die Garantie dafür, daß weltweit die Diversität höherer Pflanzen dargestellt und erhalten werden kann. Damit

kann auch auf dem allgemeinen Bildungssektor ein wesentlicher Beitrag geleistet werden für ein besseres Verständnis ökologischer Zusammenhänge und vielfältigster Nutzenwendungen höherer Pflanzen.

Durch die jahrhundertelange, erfolgreiche Arbeit Botanischer Gärten ist die Bewahrung der biologischen Vielfalt Höherer Pflanzen weltweit nachhaltig unterstützt, sowie in beispielgebender Weise das Bewußtsein für den Erhalt der globalen Biodiversität und deren Bedeutung für die Funktion von Ökosystemen gefördert worden. Damit werden Leitgedanken der "Konvention über biologische Vielfalt" nachahmenswert praktiziert und weltweit dokumentiert.

Pflanzen aus Sammlungen Botanischer Gärten wurden und werden für wissenschaftliche Untersuchungen genutzt und für Unterrichtszwecke - von der akademischen Lehre bis zur weit gestreuten Information der Allgemeinheit - eingesetzt. Dies sind weiterhin unverzichtbare und in unserer Zeit nachdrücklich förderungswürdige Aufgaben Botanischer Gärten, insbesondere zum Zwecke einer kritischen Bewußtseinsbildung in der breiten Öffentlichkeit für vielfältigste und weltweite ökologische Fragestellungen.

Botanische Gärten haben über Jahrhunderte hinweg wesentliche und unverzichtbare Beiträge zur sachgemäßen Ausbildung in vielfältigen biologischen und angewandten Disziplinen geleistet. Ihre Rolle bei der Vermittlung von Wissen an Taxonomen ist auch künftig nicht ersetzbar. Die taxonomische Expertise ist auf allen Feldern der Biodiversität und Ökologie essentiell.

Aus diesen Aufgabenbereichen und Zuständigkeiten ergeben sich folgende Zielvorstellungen und Verpflichtungen:

- 1) Wenn Botanische Gärten ihre Pflanzen für die Forschung im Dienste der Menschheit bereitstellen, so entspricht dies einer grundsätzlichen Forderung nach Verfügbarmachung wissenschaftlichen Potentials zum Allgemeinwohle, eines der wichtigen Anliegen unserer Zeit.
- 2) Die Botanischen Gärten wenden sich gegen alle Bestrebungen, Taxa Höherer Pflanzen zu patentieren.
- 3) Zur künftigen Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen Botanische Gärten heute weiterhin nationale und internationale Kooperation, sowie sachgerechte, gesetzliche Regelungen, welche diese Zusammenarbeit im Dienste der Menschheit optimieren. Hierbei müssen die Rechte der Ursprungsländer, incl. der indigenen Bevölkerung, gesichert werden, aber auch weltweit der Zugang zu den Pflanzen und die Erhaltung der Arten sichergestellt werden, um weiterhin zu ermöglichen, daß neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden können.

- 4) Die dem Verband angehörigen Botanischen Gärten werden bei der Abgabe lebender Pflanzen grundsätzlich darauf hinweisen, daß etwaige kommerzielle Nutzung durch Weiterkultivierung oder Nachzucht unter dem Vorbehalt der Wahrung der angemessenen Rechte der Ursprungsländer steht.
- 5) Botanische Gärten werden alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen, um die Erhaltung der biologischen Vielfalt an den natürlichen Standorten zu sichern. Dies beinhaltet maßgeblich die nationale und internationale Zusammenarbeit in Belangen des Arten- und Naturschutzes.
- 6) Der Mangel an Artenkenntnis führt weltweit zu ernsthaften Problemen bei der sachgerechten Beurteilung der biologischen Diversität und den Maßnahmen zu ihrem Schutz. Botanische Gärten müssen daher künftig verstärkt in die Ausbildung von Pflanzentaxonomen eingebunden werden.
- 7) Der Verband fordert, daß ausreichende Haushaltsmittel und Personalstellen für Botanische Gärten bereit gestellt werden, damit sie ihre Aufgaben zum Erhalt und zur Darstellung der biologischen Diversität, zur Ausbildung von Taxonomen und zur allgemeinen, weltweit relevanten ökologischen Bewußtseinsbildung erfüllen können.

Artenvielfalt, Biodiversität, Artenschutz und nachhaltige Nutzung sind die neuen Termini, die spätestens 1992 mit der Konvention von Rio de Janeiro zu politischen Begriffen wurden.

Unsere heimische Pflanzenwelt als einen Teil der Flora unserer Erde betrachten.

Im Buch von Loki Schmidt "Die Botanischen Gärten in Deutschland", in diesem Jahr erschienen, können wir lesen..."Alle Botanischen Gärten haben aber neben den genannten fachlichen Bereichen gerade heute noch eine andere wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie sind als umschlossener grüner Bereich in den Städten Oasen der Ruhe und Erholung. Sie sind Orte, an denen man Abstand vom Lärm der Stadt gewinnen kann, und die dazu durch die Freude an farbigen Blumen und schönen Gehölzen anregen, uns mit der Pflanzenwelt und ihrer wunderbaren Vielfalt näher zu beschäftigen."

Franz Oberwinkler

Berlin, 9.10.1997